

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Leuchtturmstraße 12 bis 14 gegen 2. Übergang 1. Eingang für Berlin, Biedert und Angeltannstraße: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernverkehr, Sammelnummer 7951

Nummer 26

Halle, Sonnabend den 27. Januar

1917

Vorstoß deutscher Seestreitkräfte in die englischen Küstengewässer.

Das besetzte Southwold mit Erfolg bombardiert.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. In der Nacht vom 25. zum 26. Januar stechen deutsche leichte Streitkräfte in die englischen Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um die früher dort gemeldeten feindlichen Bewachungsfahrzeuge und Vorpenthschiffe anzugreifen. Vom Gegner wurde im ganzen abgejagten Seegebiet nichts gefischt. Hierauf wurde der besetzte Platz Southwold auf nahe Entfernung durch Leuchtgranaten unserer Torpedoboote gut erhellt und danach unter Artilleriefener genommen. Treffer wurden beobachtet. Unsere Streitkräfte, die auch auf dem Rückmarsch keinen Gegner antraf, sind wohlbehalten zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unserem Kaiser.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel 'Unserem Kaiser': 'Zum dritten Male läßt sich in harter Kämpfe das Gedenktage unserer Herrscher. Stiller als sonst zwar begehrt das deutsche Volk diesen Tag, tiefer begründet denn je zuvor aber ist die Verehrung für seinen Kaiser, der erhobenen Hauptes am Steuer steht und das Reich führt durch die brandenden Wogen leidet. ...'

Der deutsche Abendbericht.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. Amlich, abends. Auf dem Westufer der Maas wurden französische, auf der Ostseite russische Gegenangriffe abgelenkt.

Der antike Österreichische Heeresbericht.

(W. Z. B.) Wien, 26. Januar. Amlich wird veröffentlicht: ...

Die Lage an der rumänischen Front.

(W. Z. B.) Bukarest, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen von beiden Seiten erbeuteten ...

Und dennoch der Entente versprochen.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen von beiden Seiten erbeuteten ...

Der Kreuzkrieg der U-Boote.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen von beiden Seiten erbeuteten ...

Wie hoch George sich auf den Frieden vorbereitet.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. In einer Unterredung ...

Der Präsident des Abgeordnetenhauses an den Kaiser.

Berlin, 26. Januar. Der Präsident des Abgeordnetenhauses ...

Der Reichswunsch der Reichshauptstadt.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. Glückwunsch an seine Majestät den Kaiser. ...

Großes Hauptquartier.

Mit gehöriger Willen, mit geleiteter Kraft und ...

Gnadenwahl des Königs von Bayern.

München, 26. Januar. Anlässlich des Geburtstages ...

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfsdienst General Lubendorf verliehen.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. Der Kaiser hat dem General ...

Der Bericht der Streitkräfte.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 26. Januar. ...

Wieder Kriegsplan.

Der Bericht der Streitkräfte ...

Die Lage an der rumänischen Front.

(W. Z. B.) Bukarest, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Und dennoch der Entente versprochen.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Der Kreuzkrieg der U-Boote.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Wie hoch George sich auf den Frieden vorbereitet.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. In einer Unterredung ...

Der Präsident des Abgeordnetenhauses an den Kaiser.

Berlin, 26. Januar. Der Präsident des Abgeordnetenhauses ...

Englands Schiffverluste im Dezember.

(W. Z. B.) London, 26. Januar. ...

Amerikanische Beurteilung der Anwortorte der Entente an Willy.

(W. Z. B.) Washington, 26. Januar. ...

Italienischer und jüdischer Kriegshilfsdienst.

(W. Z. B.) Rom, 26. Januar. ...

Die Lage an der rumänischen Front.

(W. Z. B.) Bukarest, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Und dennoch der Entente versprochen.

(W. Z. B.) Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Der Kreuzkrieg der U-Boote.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. (Mitschilich) Unter den Rumänen ...

Wie hoch George sich auf den Frieden vorbereitet.

(W. Z. B.) Amlich, Berlin, 26. Januar. In einer Unterredung ...

Der Präsident des Abgeordnetenhauses an den Kaiser.

Berlin, 26. Januar. Der Präsident des Abgeordnetenhauses ...

Möbelfabrik C. Hauptmann

Kl. Ulrichstr. 36a u. b. Halle a. S. Poststrasse 3.

Überzeugen Sie sich bitte bei jedem Bedarf von meiner Leistungsfähigkeit und Riesenauswahl! Welt über 100 Musterzimmer! Grasso Verträge an billige Preise!

Der Kampf um die Macht in Rußland.

Den „Stimmen aus dem Osten“ wird geschrieben: Was gegenwärtig in Rußland vor sich geht und die Gemüter weit mehr erregt, als die kriegerischen Ereignisse, ist ein Kampf um die Macht zwischen Regierung und Dumaschewski, ein Kampf, wie er bisher mit solcher Erbitterung noch nicht gekannt worden ist. Nur aus bei dieser Kampf infolge seiner unmittelbaren Bedeutung, als beide sich befeindeten Parteien darin zeigen, daß bei der Sache die zum „progressiven“ Kampf geführt werden müsse, — nur daß man sich gegenseitig die Fähigkeit nicht abschaue, dieses Ziel wirklich zu erreichen zu können. An sich aber ist dieser Kampf von großer Wichtigkeit, da er einen Einblick in die tiefsten inneren Verhältnisse Rußlands gewährt.

Der Kampf ist Teil von Natur — auch wenn er sich noch so freiwillig gebildet, so ist er doch ein Kampf um freien Willen. Ein Kampf, wie er bisher mit solcher Erbitterung noch nicht gekannt worden ist. Nur aus bei dieser Kampf infolge seiner unmittelbaren Bedeutung, als beide sich befeindeten Parteien darin zeigen, daß bei der Sache die zum „progressiven“ Kampf geführt werden müsse, — nur daß man sich gegenseitig die Fähigkeit nicht abschaue, dieses Ziel wirklich zu erreichen zu können. An sich aber ist dieser Kampf von großer Wichtigkeit, da er einen Einblick in die tiefsten inneren Verhältnisse Rußlands gewährt.

Das Motiv ist die Freiheit des Willens und die Freiheit der Handlung. Die Duma ist ein Parlament, das die Regierung gegenüber, als die Duma gegen die Regierung. Die Duma ist ein Parlament, das die Regierung gegenüber, als die Duma gegen die Regierung.

larmenden Parolen und verhielten sich dabei einerseits — aus großen Willkür von andern oppositionellen Fraktionen — die geplante Demonstration gegen Protopopow, wie sie andererseits den gemäßigten Fraktionen des fortschrittlichen Blods dabei einen brauenen Vorschlag gaben, den neuen Ministerpräsidenten anzuersuchen. Dadurch wurde die einheitliche Stimmung

Wogegen der Dumaschewski nicht nur in radikalen Kreisen sofort verurteilt wurde. Besondere ist eine Resolution der Petersburger Studentenchaft und ein Brief Maxim Gorki an die Schriftleitung des „Den“ Der berühmte Schriftsteller, dessen Stellungnahme zum Brigue überhaupt ganz eigenartig und für uns erhellend ist, fragte den fortschrittlichen Blod, ob er davon

tat bei der Frage der russischen Demokratie hervorzuheben, die durch sie über Vertretung beruht ist.“ Die „Dumaschewski“ sollte aber noch weitere unermessliche Folgen haben. Durch die Abwesenheit der radikalen Abgeordneten wurde die „einmütige“ Ablehnung des heutigen „Freiheitsangebots“ durch die Duma ermöglicht. Die äußerste Linie war in der Sitzung nur durch zwei Abgeordnete vertreten, die die Mehrheit durch einen Antrag auf Schluß der Debatte nicht zu Worte kommen ließ, so daß ihnen nichts übrig blieb als auf Verleihen den Saal zu verlassen. Die Worte des Abgeordneten Samojewitsch, „Der Veranlassung für das, was heute beschlossen wird, fällt auf Sie allein, denn die Demokratie hat hier nicht mitreden dürfen“ sagen ihm den Schlüssel an: „Was soll diese Monopolisierung der Demokratie?“

Zu Kaisers Geburtstag.

Der Kaiser hat den Frieden angeboten!

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Ein Friedensbündel ging durch Deutschlands Gauen, Schon meinten viele Zukunft mit zu schauen, Vorbei das Mitleid, Vorbei das Bedauern, — Heraus aus Schicksalsgründen, Draufherbei, —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Und durch die ganze Welt, da löst ein Klingeln, Ein Klauen, Klauen, Gassen, Gassen, — Vorbei, vorbei — das ganze Völkergewimmel, Der Kaiser will der Welt den Frieden bringen. —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Wann hört das Streiten auf? — so geht das Fragen, — Der unbeflegte Sieger darf es sagen, — Der Welt den Frieden anzutragen, — Damit ein Ende werd' den Streitklagen, —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Wie ist die Antwort aus der Feinde Reihen? — Wird man dem Kaiserwort die besten Obren leihen? — Wird man sich dort der Friedensarbeit weihen? — Wird heben an ein großes „W-Versprechen“ —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Doch Spott und Hohn, und Gift und Galle seiffen: — Der Haß, die Nachsicht und die Mordlust eiffen: „Was — Deutschland will der Welt den Frieden bringen“ — Gift müssen wir die Deutschen niederringen! —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Doch giftiger Mord muß immer noch und weiden, Und grauer Haß immer wieder kochen, Und Geiz und Wohlgeier läßt nicht ruhn das Leben, — Sie woll'n ihr Wüten, Rasen nimmer lassen! —

Der Kaiser hat den Frieden angeboten! — Die Feinde aber wollen das Verderben, Mit Lug und Trug sie alle Welt umwerben, Sie könnten sie uns noch den Sieg entreiffen, Mit Worten prahlen, die vor Dummheit steh'n!

Der Kaiser hat sich wieder uns gerufen: „Auf, auf, du deutsches Volk!“ — So's Ehren Stufen Bis in der Armut's Lichte Klümmen Vorüber jetzt das Wort von Friedensstrümmen — Auf, auf, zu neuem Kampf und zum Entfagen Auf, auf, zu neuen Opfern, ohne Zagen! Ein starker Haß von Stahl und Eisenmauern — Ein einzig Volk, ein' Klagen, ohne Trauern, — Auf, auf, zu neuem blut'gen Siegesringen, Mit Gott wird doch der Deutsche eink Der ganzen Welt — — — Die Freiheit und den Frieden bring'!

Kropp, Heidelberg

Der Liberalismus beanträgt eben das Monopol für sich. Aber die Art und Weise, wie er diese Vorzüge geltend macht, dürfte den radikalen Parteien noch mehr Anhänger gewinnen, — voraus nicht freilich nicht folgen dürfen, die Radikalen könnten nun über die Rufe der Liberalen hinweg die Herrschaft an sich reißen, und damit müßten wir wieder einen Schritt weiter zum radikalen Frieden. Im Kampfe mit der Regierung wird unabweislich der Liberalismus liegen. Aber er wird von Anfang an einen sehr schweren Stand haben. „Bei uns kommt alles zu spät“ äußerte sich vor längerer Zeit ein radikaler russischer Politiker. „Wenn Gutschkow der Führer der radikal-liberalen „Freiheit“ der besagte Mann ist, wird Gorchewski Minister, wenn die Zeit für Militsch gekommen ist, wird Gutschkow ernannt, und Militsch erhält das Portefeuille, wenn Tscheliche der Führer der Sozialdemokraten er erhalten müßte. Die kommende liberale Regierung Rußlands wird sich genau so mit den Radikalen herumjagen müssen, wie ihre Vertreter es jetzt mit der reaktionären Regierung tun. — und man darf wohl annehmen, daß sie sich so ziemlich derselben Mühe bedienen wird. Denn der Freischlag der Radikalen bei mit dem des Westeuropäers nichts zu tun, und als Radikaler läßt er der Rufe gewisse orientalische Töne wie als Inländer. Aber auch nur höchsten Grad genommen hat in die liberale Parteierreiner der russischen Radikalen, in all die Genie und Donohoe's Klagen und Gelächern mit ihrem endlos den Vorzeichen und ihren unüberwindlichen persönlichen Verbindungen, der weiß, daß dem russischen Volk auch von hier das erlebte Heil nicht kommen wird.

Für uns aber heißt es: durchhalten und im richtigen Augenblick einschlagen. Viele unter uns hatten geglaubt, der Zusammenbruch Rußlands müßte früher eintreten, als es tatsächlich der Fall ist. Sie bedachten nicht, daß der Auflösungsprozess eines so mächtigen Imperiums sich nur langsam vollziehen kann. Und die eigentliche Tragik dieses Ereignisses liegt nicht darin, daß die Weltmacht, die von Rußlands wegen unsere natürlichen Bundesgenossen im Kampfe gegen die Anarchie und die Anarchie sein müßten, alle ihre Kräfte daran setzen, diesen Auflösungsprozess zu hemmen. Denn so viel man auch von dem deutsch-russischen Genosse reden mag, — lebten Genoss sind wir für die Rußen nur die nächsten Feinde und daher auch für die empfindlichsten Vertreter des Rußlands zu dem als Genosse Rußlands sich von jeher im Genosse gefühlt hat.

des fortschrittlichen Blods, sowie sie sich gegen Protopopow richtete, einmütig ablehnt.“ Mit andern Worten: nicht für die Chkristoffen an sich wurden die radikalen Abgeordneten ausgeschlossen, sondern weil die Chkristoffen, die durch die Duma richtete, gegen die die Mehrheit sie nicht in dem Augenblick eintrat bei der Mehrheit eintreten mocht! Es ist daher nicht weiter verwunderlich, daß das

übergeht sei, daß es in diesem für das ganze Volk so tragischen Augenblick moralisch zulässig und politisch notwendig ist, die Vertreter der Demokratie des Reiches der Teilnahme an den Sitzungen der Reichsbama soll für die ganze Zeit der Session zu betauben? Wenn der progressiv Blod der Ansicht ist, daß in der Politik die Moral keine Rolle spielt, so heißt er nicht, daß ein wenig über die politische Brauchmäßigkeit seiner Selbstanat nach und über den Grund, den diese Heiden-

FELD-AUSRÜSTUNGEN

fertig am Lager und nach Mass.

Sämtliche Effekten



genau nach Vorschrift

Marke gesetzlich geschützt

G. ASSMANN, HOF-LIEFERANT

— Grosse Ulrichstrasse 49. —

Abteilung: Feine Uniformen.